2b „Wer gut ist in …, kann auch …“

Eigene Stärken erkennen anhand von Interessen und Hobbys

Stand: 01.02.2021

|  |  |
| --- | --- |
| Jahrgangsstufen | 9 |
| Fach/Fächer | Modul zur beruflichen Orientierung |
| Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele | Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium |
| Zeitrahmen  | 70 Minuten |
| Benötigtes Material | DIN A3 Papier, Flipchart, Boardmarker |

# Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler (SuS)

* setzen sich mit Aspekten ihrer Persönlichkeit sowie ihrem Lebensentwurf auseinander, um Orientierungspunkte für ihren Berufswahlprozess zu gewinnen. Dabei reflektieren sie auch Einflüsse ihres persönlichen Umfelds.

# Hinweise zum Unterricht

In diesem Modul stellt die Lehrkraft die These in den Raum, dass jede Schülerin und jeder Schüler im Laufe seines bisherigen Lebens durch Freizeitbeschäftigungen oder der Erledigung von Aufgaben im häuslichen Umfeld, Erfahrungen gesammelt hat und somit auch Kompetenzen erwerben konnte. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis dafür, dass Interessen gleichzeitig Stärken sein können, aber nicht damit identisch sein müssen. Sie nehmen eigene Interessen und Stärken differenziert wahr. Zudem gewinnen Sie die Erkenntnis, dass einzelne Stärken auf andere Tätigkeiten übertragbar sind. Sie erfahren aufgrund dieser Stärken Zuschreibungen von Berufen durch ihre Mitschüler und reflektieren diese kritisch.

Dieses Modul eignet sich besonders zu einer Kombination mit dem Modul 2a „Spieglein, Spieglein an der Wand …“.

Zum Unterrichtsverlauf:

1. Die Vorgehensweise wird vor der Klasse einmal exemplarisch durchgeführt. (ca. 20 Minuten)
	1. Der Lehrer stellt das Thema „Wer gut ist im…, kann auch …“ und verdeutlicht dabei, dass jeder von den SuS besondere Stärken entwickelt hat.
	2. Die Lehrkraft fordert die SuS auf, sich auf eine Tätigkeit, Freizeitbeschäftigung, auf ein Hobby zu besinnen, die sie besonders gerne oder häufig ausüben. Das können etwa sportliche Aktivitäten in Vereinen sein, Engagement in der freiwilligen Feuerwehr, in Rettungsdiensten, bei den Pfadfindern u. ä. Auch die Tätigkeit als Klassensprecher oder der Mitarbeit in der SMV, Theatergruppe, Orchester, Gartengruppe usw. kommen in Frage. Nicht zu vergessen sind Mithilfe im Haushalt, etwa bei der Beaufsichtigung von Geschwisterkindern.
	3. Die Lehrkraft wählt eine(n) freiwillige(n) Schüler(in) aus und führt die Methode vor der Klasse exemplarisch durch.
	4. Ein(e) Schüler(in) stellt ein Interesse bzw. ein Hobby in den Mittelpunkt und wird dazu von der Klasse ausführlich **interviewt**. Die Lehrkraft hält dieses Hobby zentral auf Flipchart fest. **WICHTIG:** Die Tätigkeiten dürfen nicht durch Kommentare bewertet werden. Auf Feedback-Regeln ausdrücklich hinweisen.
	5. Die Lehrkraft verteilt den Überblick über Kompetenzfelder und Kompetenzbegriffe (Material M 1) und lässt die Schüler sich damit kurz vertraut machen. Das Arbeitsblatt dient als Formulierungshilfe und der Erweiterung der Wahrnehmung.
	6. Die SuS nehmen **Zuschreibungen** vor. „Wer diese Interessen/ Hobbys betreibt, kann auch...“ Dabei sollen sie nicht nur Kompetenzen nennen sondern anhand der beschriebenen Tätigkeiten die Zuschreibung auch begründen. Die Lehrkraft schreibt diese Stärken auf die Flipchart strahlenförmig um das Hobby im Zentrum.
	7. Der/Die Schüler(in) überdenkt diese Zuschreibungen und **unterstreicht** davon etwa 10 Stärken, die er/sie selbst jetzt für zutreffend hält. Daraus erstellt er die Hierarchie „Meine fünf wichtigsten Stärken“.
2. Die Methode wird in Kleingruppen von drei Jugendlichen auf Din A3 Papier für jedes Gruppenmitglied durchgeführt. (ca. 40 Minuten)
3. Die Stärkenblätter werden ausgelegt. SuS schreiben Berufe darauf, die sie sich für den/die Mitschüler(in) vorstellen könnten. Der/Die Schüler(in) nimmt diese als Anregung zur Reflektion war. (ca. 10 Minuten)

Die Durchführung des Moduls muss gut durchdacht und vorbereitet sein. Die Lehrkraft muss besonders darauf achten, dass die Aussagen der SuS über Interessen und Hobbys nicht bewertet oder durch Kommentare verächtlich gemacht oder ins Lächerliche gezogen werden. Auf die Feedback-Regeln kann dazu vorher nochmal hingewiesen werden. Die Jugendlichen können frei formulieren. Das Arbeitsblatt mit den Kompetenzfeldern und Stärken leistet eine wichtige Hilfe dazu, die Wahrnehmung und Beschreibung von Stärken zu erweitern und zu differenzieren. Die SuS entscheiden, welche Zuschreibungen für sie plausibel und bedeutungsvoll sind.

# Quellen- und Literaturangaben

Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., Stiftung der Deutschen Wirtschaft, BayStMUK (Hrsg.): Studien- und Berufswahl begleiten, Seite 69, Kapitel 8: Stärken in Hobbys entdecken, Berlin/München 2019

**M 1: Kompetenzbeschreibungen**

